Zeitschrift: Berner Rundschau: Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik

und bildende Kunst in der Schweiz

Herausgeber: Franz Otto Schmid

**Band:** 4 (1909-1910)

Heft: 8

Buchbesprechung: Bücherschau

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hat es ausgeklungen, schwach, von wenigen gehört. Roch bei jedem Versuch versagte der Dramatiker Jahn: auch die Uraufsführung seines kleinen Versluskspieles: "Etikette", erzielte kein bessers Ressultat. Ein blinder Schuß war's, ohne Lebenskraft. Etwas Rokoko, etwas Vers

kleidung, eine Marquise, eine Komtesse und ein Marquis, dann ein Schäferstündschen und ein Kuß, der eigentlich gegen die Etikette verabreicht wurde, trotzem aber, wieder gegen die Etikette, zur Verlobung führt, das ist die ganze harmlose Spieslerei. M. R. K.



Aus alter Zeit. Ein Beitrag zur Bolkskunde von S. Messitommer. Berslag Art. Institut Orell Füßli, Zürich.

Das 200 Seiten große Buch berichtet von den Sitten und Gebräuchen des zürscherischen Oberlandes. Es ist nicht uninteressant, sich von der Bolkspoesie, von den Spielen, dem medizinischen Abersglauben des Bolkes, Sitten und Gebräuchen, die dem Städter in der Regel gänzlich unbekannt sind, erzählen zu lassen. Da das Buch recht flüssig und anschaulich geschrieben ist, wird es wohl manch dankbaren Leser sinden.

Ralender für 1910. Bor mir liegen zwei Kalender, die in ihrer Art himmel= weit voneinander entfernt sind, die verförperte Extreme bilden und die beide die Merkwürdigkeit gemein haben: daß sie zu loben sind. Das eine Seft ist der Schweizer Beimkalender (Berlag Arnold Bopp in Zürich). Er nennt sich ein volkstümliches Jahrbuch. Damit ist seine Art genügend geschildert. Wie im vergangenen Jahre vereinigt der Schweizer Heimkalender eine größere Anzahl von belletristischen und populärwissenschaftlich belehrenden Beiträgen aus der Feder befannter schweizer und deutscher Autoren. Der Herausgeber, Oskar Frei, hat es verstanden, den Kalender in einer Weise zussammenzustellen, die seinen Zweck: Erzieher des Bolkes zu sein, wohl zu ersfüllen imstande ist. Gediegene, schlichte Arbeiten, die dem Bolke etwas Positives geben sollen, das bildet das Charakteristikum dieses volkstümlichen Jahrbuches, das als Familienkalender bestens empsohelen werden kann.

Ein anderes Gesicht zeigt der zweite Kalender, der vor mir liegt: Der Simpli= Biffimus Ralender. Es braucht feine Worte mehr, um sein Wesen zu zeichnen. Dazu sind die Künstler des Simplizissimus bei uns zu bekannt, als daß man im Zweifel sein könnte, wess' Geisteskind die= ser Kalender ist. So erübrigt es nur zu konstatieren, daß die Geißel der Satire nicht weniger energisch geschwungen wird als in andern Jahrgängen, die liebens= würdigen und bissigen Bosheiten nicht weniger sicher treffen und daß der Bild= schmud nicht weniger ergötzlich ist als bisher. Die Zeichnungen zu den 12 Monaten, die dem Stifte Wilhelm Schulz's entstammen, und die Monatsverse, die dieses Jahr Hans Knser beigesteuert hat. seien als fein empfunden und poesiereich besonders hervorgehoben. Der Kalender ist im Verlag A. Langen, München, er= schienen.

Für den Inhalt verantwortlich der Herausgeber: Franz Otto Schmid. Schriftsleitung: Guido Zeller, an dessen Adresse, Luisenstraße 6 in Bern, alle Zuschriften und Zusendungen zu richten sind. Der Nachdruck einzelner Originalartikel ist nur unter genauer Quellenangabe gestattet. — Druck und Verlag von Dr. Gustav Grunau in Bern.